

## Gegen die Strategie des Tötens

*Erklärung des pax christi-Präsidenten zum Tag der Menschenrechte  
am 10. Dezember 2011*



In Afghanistan und auch jenseits der Grenze zu Pakistan sind Luftangriffe mit Drohnen inzwischen tägliche Realität. Direkte willkürliche Tötungen und Einsätze über große Distanzen machen für den Angreifer eine für ihn risikoarme Kriegsführung möglich, die darüber hinaus noch als zielgenau gilt. Der so genannte Kollateralschaden ist und bleibt jedoch Realität auch dieser Kriegsführung.

Eine Sicherheitsstrategie, die verdächtige Personen tötet, statt sie der Justiz zu überstellen, wird immer mehr zur Normalität. Bekannt geworden sind vor allem die von US-Präsident Barack Obama und seinen engsten Mitarbeitern im vergangenen Mai live mitverfolgte Tötung von Osama bin Laden sowie die gezielte Tötung des US-Bürgers Anwar al-Awlaki im September im Jemen. Der größte Teil der Einsätze richtet sich im militärisch wenig aussichtsreichen Kampf gegen die so genannten Taliban auf niedriger Hierarchieebene.

Der internationale Militäreinsatz in Afghanistan bekennt sich spätestens seit der Londoner Sicherheitskonferenz 2010

offen zu dieser „Shoot-and-Kill“-Strategie. Dies bedeutet, dass die als Aufständischer identifizierte Person oder die entsprechende Personengruppe direkt getötet („targeted killing“), statt angeklagt oder gefangen genommen werden. An die Stelle militärischer Fronteinsätze treten Methoden verdeckter Kriegsführung.

Dieser dramatische Paradigmenwechsel in Selbstverständnis und Strategie von Militär hin zu einer Art ständigen Intervention, stellt eine neue Phase der Anwendung kriegerischer Gewalt dar. Diese Art der Gewalt ist unvereinbar mit den Regeln des Kriegsrechts und bedeutet schwere Menschenrechtsverletzungen. Auch ein Terror-Verdächtiger hat unveräußerliche Menschenrechte. Wenn eine Aktion der Aufstandsbekämpfung nicht mehr die Festnahme, sondern die Tötung des Gegners zum Ziel hat, bricht internationales Recht.

Der jahrelange Krieg in Afghanistan hat zu einer gefährlichen Eigendynamik des Wirkens von militärischen Sondereinheiten und von unkonventionellen Methoden militärischen Gewalteinsatzes geführt. Die Aufwertung und Sonderstellung von Streitkräften bei der militärischen Aufstandsbekämpfung und ihre Vermischung mit polizeilichen und geheimdienstlichen Strukturen ist fatal, weil sie menschenrechtliche Standards aufweicht. Dies ist insbesondere bei der unerträglichen Rehabilitation der Folter und bei Aktionen der Fall, die extralegale Tötungen darstellen oder diesen gleichkommen.

Drohnen wurden bislang hauptsächlich von den USA, Großbritannien und Israel

eingesetzt. Die Bundeswehr will nun eine in Gemeinschaftsproduktion der Düsseldorfer Rheinmetall und dem israelischen Drohnenhersteller IAI entwickelte Drohne im Afghanistankrieg einsetzen. Die Heron/Eitan-Drohne kann nicht nur aufklären, sondern auch eine erhebliche Nutzlast an Raketen mitführen. pax christi sieht in diesem Vorhaben einen Schritt hin zu einer weiteren Aufweichung menschenrechtlicher Normen, die auch im Krieg und bei der Aufstandsbekämpfung gelten.

pax christi fordert die Bundesregierung zum Tag der Menschenrechte auf, sich der Strategie des gezielten Tötens als Mittel der Aufstandsbekämpfung und Kriegführung zu widersetzen. Jede Beteiligung der Bundeswehr daran, auch durch Informationsweitergabe, Zielbestimmung, etc., ist sofort zu beenden. In-

ternationale Friedenspolitik muss immer eine Stärkung der Menschenrechte zum Ziel haben.

pax christi als internationale katholische Friedensbewegung betont die uneingeschränkte Geltung der allgemeinen Menschenrechte, insbesondere des Rechts auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Es sind dies Rechte, die jedem Menschen zustehen, weil er Mensch ist. „Die Menschenrechte sind deshalb vorstaatliche Rechte; sie werden nicht vom Staat gewährt, sondern binden und verpflichten ihn“ (Wort der deutschen Bischöfe „Gerechter Friede“ vom 27.9.2000, Nr. 72).

Berlin/Fulda, 8.12.2011

+ Heinz Josef Algermissen  
Präsident von pax christi Deutschland  
Bischof von Fulda

## Wie Goethe und Heine durch den Harz pax christi-Route 2011

Auf einer Pax Christi-Route wandern heißt nicht ‚Kilometerfressen‘, sondern in Deutschland (oder im europäischen Ausland) Land und Leute kennenlernen, in die Geschichte des christlichen (und nicht-christlichen) Abendlandes eintauchen, aktuelles Geschehen im Lichte des Evangeliums bedenken – und miteinander Freude haben und Abenteuer erleben.

Die route regionale 2011 (es war die 33., die von der Bistumsstelle Essen organisiert war) führte in acht Tagen (27.08.-04.09.) von Wernigerode über Torfhaus, Clausthal-Zellerfeld, Bad Grund, Gandersheim, Lamspringe nach Hildesheim. Zeitweise waren wir 22, mal 25 Personen on tour. Einige Strecken und Stationen werden allen gewiß in Erinnerung bleiben.

**Der Brocken.** Mit der Bahn sind wir hochgefahren. Der starke Wind hatte alle Nebel und Wolken weggeblasen; (das ist nicht immer so, wenn man auf den 1142 m hohen Berg kommt). Der Blick ging weit ins norddeutsche Tiefland und über die Harzhöhen hin. In einem der Bauten der Sowjet-Armee ist unten eine Gedenkstätte eingerichtet, die einem die Zeit 1945-1990 vor Augen führt. In den oberen Stockwerken ist eine Ausstellung aufgebaut über die Entstehung des Harzes, über Flora und Fauna, über die Geschichte der Menschen im Harz und die wirtschaftliche Nutzung (Forst, Erzbergbau, Wasserreservoir) – sehenswert.

**Wasserregal.** Um die Mühlen ganzjährig betreiben zu können, die im Westharz die Schächte und Stollen der Silberbergwerke leer pumpen sollten (erst 1995 ist die letzte Grube stillgelegt worden), hat man im Laufe der Jahrhunderte mit königlicher Genehmigung (regalis = königlich) ein Kanalnetz von etwas 350 km Gesamtlänge gebaut; vom südlichen Brockenfeld her und aus unzähligen kleinen Bachläufen gespeist, wurde das Wasser in abgedichteten Gräben, die bei

der Überquerung von Gießbächen durch Sperrwerke gesichert werden mußten, durch Stollen und über einen 700 m langen, 18 m hohen Damm Richtung Westen geleitet – alles mit Hacke und Schuppe und Schubkarren bewerkstelligt, im Juli 2010 als Weltkultur-erbe anerkannt. Stundenlang sind wir dem Hauptwasserlauf gefolgt, d.h. für uns Wanderer gab es derweilen keine Steigungen. In Clausthal-Zellerfeld sind wir im Bergbaumuseum gewesen und haben in Bad Grund in der alten Kirche der Bergleute einen Gottesdienst gefeiert; der evangelische Pfarrer hat uns dabei drei Predigten gehalten.

**Harzhorn.** Im Harzvorland gerieten wir unerwartet in die Ausgrabungen eines römisch-germanischen Schlachtfeldes. Der Grabungsleiter erläuterte uns - ein Seminar im Walde -, wie etwa 235 n. Chr. Geb. Kaiser Maximinus Thrax auf der Rückkehr von einem Rachezug gegen germanische Stämme, die in Gallien eingefallen waren, mit seinem Heer über eine uralte Fernstraße nach Süden marschierte; wie er in einer Senke zwischen Harz und Harzhorn (heute noch führen hier die B248 und die A7 hindurch) auf eine Sperre der Germanen stieß und wie er bei dem Versuch, diese zu umgehen, auf den Höhen des Harzhorns in Kämpfe mit den Germanen verwickelt wurde. Viele Kleinfunde (u.a. Hunderte von römischen Katapultgeschossen) deuten auf heftige Auseinandersetzungen hin. Die Römer wurden genötigt, noch weiter nach Westen zu ziehen, um so zum vermutlichen Ausgangspunkt Mainz zu gelangen.

**Bad Gandersheim.** Wir haben die Kirche des hochadeligen Damenstiftes besucht (gegr. 856, kurz nach der Einrichtung eines ähnlichen Stiftes in Essen), die schöne alte Stadt besichtigt und (siehe Foto) vor dem Denkmal gestanden, das Roswitha von Gandersheim zeigt, wie sie Kaiser Otto I. die von ihr verfaßten Gesta Oddonis überreicht; (Roswitha ist die erste bekannte deutsche Dichterin, allerdings hat sie ihre Werke in lateinischer Sprache abgefaßt).

**Bad Lamspringe.** Eine Riesenkirche erhebt sich in einem kleinen Orte. Sie steht auf den Fundamenten einer benediktinischen Klosterkirche (gegr. 847). Die Klosteranlage wurde nach der Reformation protestantisch, 1629 aber dem Fürstbistum Hildesheim zurückgegeben. Englische Benediktiner, aus ihrer Heimat vertrieben, übernahmen 1643 das Kloster und begannen 1670 einen Neubau im Barockstil zu errichten. In der Krypta ist die Grablege Oliver Plunketts, des irischen Erzbischof von Armagh, ordiniert 1669. 10 Jahre übte er sein Amt aus, zweimal für längere Zeit im Untergrund lebend. Am 6.12.1679 wurde er verhaftet, in die Burg von Dublin gebracht und wegen Hochverrats vor ein königlich-britisches Gericht gestellt. Wegen einer Überzahl von Entlastungszeugen konnte er nicht verurteilt werden, sondern wurde widerrechtlich nach London überstellt; nach einem Schauprozeß (mit falschen Zeugen) verkündete man am 6.6.1681 der Schuldspruch. Eine Woche später wurde das Todesurteil gefällt: zwei Meilen auf einem Schlitten vom Gefängnis durch die Stadt zum Galgen zu schleppen; am Halse zu hen-ken, doch loszuschneiden, ehe der Tod eintritt; die Eingeweide herauszuschneiden und vor seinen Augen zu verbrennen; dann zu enthaupten und zu vierteilen. Zu Tode gebracht wird der Erzbischof am 1.7.1681 (nach julianischem Kalender, nach gregorianischem am 11.7.1681). Kopf und beide Unterarme wurden in drei Zinksärgen von einem Dominikaner aufgehoben, später nach Rom und 1921 nach Drogheda/Irland gebracht. Den Rumpf haben englische Benediktiner nach Deutschland überführt und 1693 in Lamspringe beigesetzt. Das Kloster dort war von 1643 bis 1802 Ausbildungs-stätte für englische Mönche, die, zu Priestern ordiniert, zurück in ihre Heimat gingen. Ein Kirchenvorsteher hat uns das alles bei einer Führung durch die Kirche erzählt und uns auch noch die Quelle der Lamme, in einem schönen Park gelegen, gezeigt.

**Hildesheim.** Um unser Ziel rechtzeitig erreichen zu können, sind wir zur Endstation einer Regionalbahn gewandert und haben am Nachmittag für die letzten 30 km den Zug genommen. So hatten wir die Möglichkeit schon bald nach der Ankunft in Hildesheim durch die Stadt zu bummeln und abends in eines der vielen freundlichen Gasthäuser einzukehren. Für Samstag hatte Pfarrer Przyrembel, Priester in Hildesheim, uns eine Stadtführerin bestellt; sie hat uns St. Godehard, den Dom (leider wegen Renovierungsarbeiten gesperrt, Kreuzgang mit Rosenstock jedoch zugänglich), St. Michael und den Rathaus-platz mit dem Knochenhauer-Amtshaus gezeigt; (wir haben in St. Michael die prächtige Kassetten-endecke und die Bernwards-Säule, am Sonntag im Museum auch noch die Bernwards-Türen zu sehen bekommen). Im März 1945 ist die Altstadt mit fast allen Kirchen in einem Terrorangriff zerstört worden; die Hildesheimer haben sich aber

über Jahrzehnte hinbemüht, ihre Stadt im alten Stile wieder aufzubauen. Nach dem Mittagessen war allen freigestellt, sich entweder auszuruhen oder sich weiter Kirchen, Plätze, Parks und Straßenzüge anzuschauen – Hildesheim ist eine Reise wert.

Die Route 2011 hat uns viel Schönes sehen lassen. Nur am Montag, am Nachmittag, war alles verhangen, alle waren im Dauerregen völlig durchnässt.

Am Sonntag, 6.11.2011, bei einer Nachlese konnten wir uns auf Hunderten von Bildern alles noch einmal vor Augen führen. Dabei haben wir auch der Gastfreundlichkeit in kath. und evgl. Gemeinden (und einer Jugendherberge) gedacht und der vielen, vielen Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume, die sich bis zum Boden bogen und uns das Pflücken leicht machten; (die freundliche Erlaubnis der Besitzer dazu haben wir stillschweigend vorausgesetzt).

Meinolf Demmel



## **PAX CHRISTI-Route 2012**

Geplant ist eine Auslandsfahrt, und zwar zum zweiten Male nach Polen.

Die Zeit: 8./9.-18./19. August.

Die Ziele: Krakau und Umgebung (u.a. ein weltberühmtes Salzbergwerk), Auschwitz, Beskiden (4 Tage-Wanderung von Hütte zu Hütte). Bielsko-Biala. Vorgesehen ist die An- und Abreise wahlweise mit Bahn oder Flug.

Ein Vortreffen wird sein am Sonntag, 22.1.2012, 16:00 Uhr, im alten Pfarrhaus, Marienplatz 9, in Mülheim-Styrum. Es werden Diapositive und Prospekte gezeigt, damit alle sich vorher ein Bild davon machen können, wohin die Reise geht.

Auskünfte: Meinolf Demmel, Tel.: 0208/4449800.

## Kurzroute 2011 zur Bruder-Klaus-Kapelle bei Wachendorf

Am 19. Mai ging es von Essen in Richtung Eifel los. Der erste Halt war vor einer großen Holzfigur, die den hl. Nikolaus verkörpert, genannt: der dicke Tönnies. Ein Schutzpatron für Auto-, Motorrad- und Radfahrer. Weiter zu Fuß ging es über den Planetenwanderweg zum Radioteleskop Effelsberg. Entlang des Wanderwegs ist ein maßstabsgerechtes verkleinertes Modell des Sonnensystems dargestellt. Neben den Miniaturplaneten befinden sich Informationstafeln mit wichtigen Angaben zum Planeten, wie Durchmesser, Umlaufzeit um die Sonne, Temperatur, Sonnen- und Erdbstand.

Das über 40 Jahre alte Teleskop mit einem Durchmesser von 100 m liegt in einem Talkessel und ist eines der größten voll beweglichen Radioteleskope der Erde.

Von dort ging es weiter durch den Wald über eine Hügelkuppe nach Kirchsahr, wo in einem gemütlichen Restaurant das Mittagessen auf uns wartete. Neben dem Restaurant empfing uns dann die Küsterin der kleinen Kirche. Sie erzählte kleine Geschichten über die „Türkenmadonna“, weiteren Holzskulpturen und den wunderschönen auf Holz gemalten Flügelaltar, der aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammt. Ein Kunstwerk aus der sogenannten „Kölner Schule“.

Einen kleinen Rundgang gab es in Bad Münstereifel, wo wir auch die Messe in der Krypta der Stiftskirche der hl. Chrysanthus und Daria feierten.

Am späten Nachmittag erreichten wir den Parkplatz der Bruder-Klaus-Kapelle. Der von weitem sichtbare Betonklotz auf einem Feld, lässt kaum erahnen, dass es sich um eine Kapelle handelt. Selbst aus der Nähe gleicht die Kapelle einem Silo oder Wasserturm. Um über 100 zeltartig zusammen gestellten Baumstämmen wurde in jeweils 50 cm hohen Lagen Stampfbeton geschichtet. Als der Beton ausgehärtet ist wird innen ein Feuer entfacht und während langer 3 Wochen gehütet, bis die Baumstämme verkohlt und geschrumpft sind. Rund 300 kleine Öffnungen im Beton lassen das Licht herein und das Regenwasser sammelt sich an einer definierten Stelle am Boden.

Nach dieser Einkehr aus dem Dunkeln der Kapelle kamen wir wieder ans Licht, aber der Himmel verfinsterte sich und wir kamen in einen Wolkenbruch, der schon am Morgen angekündigt war.

Klatschnass stiegen wir in unsere Autos, stellten die Heizung an, waren bald wieder trocken und freuten uns, dass wir Pax Christi Mitglieder so einen herrlichen Tag mit Sonne, Natur und guten Gesprächen hatten.

Vielen Dank für die gelungene Organisation an Meinolf Demmel und Norbert Richter.

Ursula Dorpmund

## Kurz-Route 2012

Für alle - Mitglieder wie Sympathisanten -, die sich eine längere Fußwanderung mit einfachen Übernachtungen nicht zutrauen, wird eine dritte Kurzroute vorbereitet.

Zeit: 24.06.2012 9:00 – 20:00 Uhr

Ablauf: - Besichtigung des kleinen Franz Stock-Museums in Neheim.  
- Mittagessen in einer knuffigen alten Mühle in Mittelberge (Meschede)  
- Kurzwanderung durch das Bremketal auf den Küppel bei Freienohl  
Vorher oder nachher: Gottesdienst in der Drüggelte-Kapelle auf der Haar oberhalb des Möhnesees.

Wahrscheinlich fahren wir wieder mit privaten PKW's.

Anmeldungen bei Norbert Richter, Tel.: 0201/515502 oder richter.norbert@gmx.de

## Buchbesprechung:

*Andreas Timmermann-Levanas / Andrea Richter:*

*Die reden. Wir sterben. Wie unsere Soldaten zu Opfern der deutschen Politik werden*

Frankfurt 2010, € 19.50

Nach der Verabschiedung des Gesetzes über die Aussetzung der Einberufung zum Grundwehrdienst am 1.7.2011 versucht die Bundeswehr bekanntlich über Genehmigungen der Landesregierungen Zutritt zu den Schulen zwecks Werbung für das Militär zu erhalten. Inzwischen ist eine Gegenbewegung unter dem Motto „Schulfrei für die Bundeswehr“ in Gang gekommen. Diese Situation hat meine Aufmerksamkeit auf das o.g. Buch gelenkt.

„Unsere Soldaten“ heißt es im Untertitel, was bereits die Perspektive erkennen lässt, aus der heraus hier geschrieben wird: nicht einer kritischen Frage nach Sinn und Recht eines Out-area-Einsatzes der Bundeswehr, sondern aus dem unreflektierten Bewusstsein eines soldatischen Dienstes zum Wohle unseres Landes.

Gleichwohl kann das Buch da Argumentationshilfe leisten, wo junge Leute in Gefahr geraten könnten, den in jeder Beziehung gut vorbereiteten Werbeoffizieren allzu schnell Vertrauen zu schenken.

A Timmermann-L. – nach 24jähriger Dienstzeit, z.T. als Stabsoffizier im Kosovo- und Afghanistan-Einsatz, von der Bundeswehr schwer traumatisiert als dienstunfähig entlassen – erweist sich als ausgezeichnete Kenner dessen, worüber er schreibt, und kann als zuverlässiger Berichterstatter gelten. Er schreibt: von Gefährdungen durch überraschende gegnerische Angriffe, von Toten und Verletzten in solchen Situationen, mitverursacht durch unzureichende Ausbildung und Ausstattung der Soldaten; von der Konfrontation mit Verschleierungen und Lügen der jeweils regierenden Partei bzgl. der tatsächlich gegebenen Kriegssituation; von der Diskrepanz zwischen den von der jeweiligen Regierung genannten Zielen des Bundeswehreinsatzes und keineswegs geplanten militärischen Aktionen; von der Verpflichtung zu Geheimhaltung und Verschwiegenheit der Soldaten und über die durch das Bundesministerium der Verteidigung für die Öffentlichkeit gefärbte „Wahrheit“ – wer wissen möchte, was einem Soldaten im Auslandseinsatz zustoßen kann, dem präsentiert sich hier eine Palette aufschreckender Möglichkeiten.

Gleichwohl liegt der Schwerpunkt des Buches auf dem Teil, der mit dem Kapitel: „Der Krieg im Kopf – Wenn die Seele verblutet“ beginnt: Es geht hier um eine psychische Erkrankung aufgrund von Kriegserlebnissen, als Phänomen aus früheren Kriegen bekannt, aber selten ernst genommen, heute bekannt als Psychotraumatische Belastungsstörung (PTBS). Deren Symptome reichen von psychischen Beeinträchtigungen verschiedener Schwere bis hin zur Fixierung an Bedrohungsszenarien aus dem Krieg, die den Kranken regelmäßig überfallen und, Angstträumen ähnlich, sein Wachbewusstsein überdecken. Die schwer Betroffenen werden – ohne Abfindung - als dienstunfähig aus der Bundeswehr entlassen, für die Zahlung einer Entschädigung wird von ihnen der Nachweis der Erkrankung als Kriegsfolge verlangt und regelmäßig von der Bundeswehrführung eine Traumatisierung in der Kindheit mit Spätfolgen behauptet. Angebotene Hilfen für so Erkrankte bringen allenfalls punktuelle Erleichterung.

Deutsche Bilanz aus dem Afghanistankrieg: über 50 Tote, eine unbekannte Zahl von Kriegsversehrten und psychisch Gestörten, 7% schwer Traumatisierte, unfähig für ein Leben in Normalität.

Inge De Caerle

## **Bewahrung der Schöpfung – Anspruch und Wirklichkeit in unseren Verbänden und Gemeinden.**

Einladung zum Studientag der Verbände **am 21.01.2012, 9:30 Uhr bis 13:00 Uhr**, in der Akademie „Die Wolfsburg“, in Mülheim

Auf Vorschlag von pax christi wird die Initiative „Aufruf für eine prophetische Kirche – Leben in Fülle für alle“ (<http://www.leben-in-fuelle-fuer-alle.de>) aufgegriffen und die Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt des Studientages gestellt. Herzliche Einladung an alle Mitglieder. Die Anmeldung kann entweder direkt an die Geschäftsführung der AG der Verbände oder bei Norbert Richter per Email erfolgen. Der Handzettel mit den Kontaktdaten und der Tagesordnung der Veranstaltung ist dieser Ausgabe beigelegt.

### **Termine pax christi 2012**

#### **Gottesdienste „Frieden(s)gestalten“**

- Sa 21.01.2012 Friedrich II. v. Hohenstaufen (E.Przyrembel / Pastor M. Demmel)
- Sa 18.02.2012 Joseph Rossaint (H.J. Wagner / Kaplan Thomas Köster)
- Sa 17.03.2012 Clemens Maria Hofbauer (Pastor Gerd Belker)
- Sa 21.04.2012 Leon Dehon (Pater Gerhard Valerius)
- Sa 19.05.2012 Albert Schweizer (Pfr.Hunder ev. / Pastor Meinolf Demmel)
- Sa 16.06.2012 Felicite de Lamennais (Pater Gerhard Valerius)
- Sa 15.09.2012 Edith Stein (Ilse Tobias / Pastor Christian Ahlbach)
- Sa 20.10.2012 Thomas Morus (Pastor Norbert Dudek)
- Sa 17.11.2012 Pino Puglisi (Pfr. Johannes Broxtermann)
- Sa 15.12.2012 Martin Buber (Inge de Caerlè)

In Klammern die Zelebranten bzw, Vorbereiterinnen

Alle Gottesdienste (Hl. Messe) finden um 18.00 Uhr in der Pax Christi Kirche, An St. Albertus Magnus 45, 45136 Essen-Bergerhausen, statt.

(Im Juni, September und November treffen wir uns anschließend zu einem gemütlichen Zusammensein)

Sa 21.01.2012, 09.30 – 13.00 Uhr

**Studientag der Verbände**, Thema: **Bewahrung der Schöpfung – Anspruch und Wirklichkeit in unseren Verbänden und Gemeinden.**

Katholische Akademie "Die Wolfsburg" Falkenweg 6, 45478 Mülheim

So 11.03.2012, 9.45 – 17.00 Uhr, (die Messe ist um 10.30 Uhr)

**Diözesanversammlung pax christi im Bistum Essen**

Pfarrzentrum der Propsteipfarrei St. Lamberti, Kirchstr. 6, 45964 Gladbeck

Schwerpunkt: Aktion Aufschrei: Stoppt den Waffenhandel – Kampagne gegen deutsche Rüstungsexporte mit Bericht eines Zeugen/Opfers deutscher Rüstungsexporte

Fr 23.03. - So 25.03.2012,

**Bistumsstellentreffen pax christi**

Kardinal-Hengsbach-Haus, Essen-Werden

Sa. 12.05.2012, 10.30 – 18.00 Uhr,

**Friedenskultur.2012 – Unsere Zukunft atomwaffenfrei,**

Folgeveranstaltung des Kongresses von 2010

Volkshochschule Essen, Burgplatz 1, 45127 Essen

So. 24.06.2012, 09.00 – 20.00 Uhr,

**3. Pax Christi-Kurzroute der Bistumsstelle Essen**, u. a. ins Franz-Stock Museum  
(weitere Details zur Kurzroute werden noch mitgeteilt)

08./09.08. – 18./19.08.2012

**33. Pax Christi-Route regionale der Bistumsstelle Essen nach/durch Polen**

(Hinweise siehe Seite 16)

Fr 26.10. - So 28.10.2012, **pax christi - Delegiertenversammlung 2012,**

Bonifatiushaus Fulda, Neuenberger Straße 3, 36041 Fulda